

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1932-1933)
Heft: 14-16

Rubrik: Sie fragen - wir antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SIE FRAGEN - WIR ANTWORTEN

Sehr geehrte Redaktion !

Als Selbstoperateur mache ich die unangenehme Erfahrung, dass die meisten Hauptfilme in 9-11 Akten von 250-300 Meter Länge geliefert werden. Diese müssen nun von jedem Operateur, speziell wo nur eine Lichttonmaschine vorhanden ist, jedesmal zu Rollen von 600-900 Meter, je nach Grösse der Feuertrommeln, zusammengesetzt werden, wobei Anfang und Ende der Akte und meistens noch ein Bild weggetrennt werden müssen. Nach dem Abspielen des Filmes müssen die Rollen wieder in die einzelnen Akte zertrennt werden, wobei je ein weiteres Bild daran glauben muss, um gute Klebstellen zu erhalten. Nebst der sehr grossen Arbeit und Zeitversäumnis hat diese Methode weitere Nachteile, so die fürchterlichen Kratz- und Lochzeichen bei jedem Aktende, um dieselben beim Zertrennen wieder zu finden, sowie die successive Verstümmelung der Anfangs- und Schlusssätze im Tonstreifen bei Aktende und Anfang, weil immer mehr Bilder wegfallen, je länger der Film im Verkehr ist. Durch das immerwährende Manipulieren mit Schere und Klebstoff leiden die Kopien sehr, da die Klebstellen oft genug nicht dauerhaft sind. Jeder Verleiher wird diese Nachteile schon sattsam genug festgestellt haben. Alle diese Unannehmlichkeiten lassen sich vermeiden, wenn die neuen Kopien von Anfang an vom Verleiher in Rollen von ca. 600 Meter zusammengesetzt werden, mit passenden Versandschachteln aus starkem Karton 36 x 36 x 4 Centimeter, wodurch die meisten Hauptfilme in vier Schachteln verpackt, spedit, und die vier Rollen ohne jede Veränderung gespielt werden können. Kein Operateur wird solche Rollen nochmals zertrennen und wieder zusammensetzen, wodurch die Kopien sehr geschont werden, und uns dazu viel Arbeit und Mühe erspart wird. Nur vereinzelte Verleiher haben diese Methode bis jetzt angewandt, obwohl auch viel Porto erspart werden kann. Eine Antwort aus Verleiherkreisen wäre sehr gewünscht.

Ein Theaterleiter.

Wir verdanken Ihre geschätzte Einsendung bestens und unterbreiten dieselbe den Herren Filmverleihern zur Vernehmlassung. Wir zweifeln nicht, dass der darin enthaltene gute Gedanken Anklang finden wird. Wir bitten alle jene, die in dieser oder jener Hinsicht etwas auf dem Herzen haben, uns hievon Mitteilung zu machen. Wir werden es gern in der gewünschten Form der Branche-angehörigen unterbreiten. Es treten so oft sehr gute Gedanken zutage, die wohl der Diskussion wert sind, und dabei die « Revue » reichhaltig und vielseitig gestalten. Für jeden Beitrag im Voraus besten Dank.

Die Redaktion.

— **Schwindel-Firmen.** — Wir erhalten von befreundeter Seite folgende Zuschrift :

« In letzter Zeit hat eine neue Firma für Tonfilm-Apparaturen

« Max ZELAK & Cie
Lichtophon-Vertrieb
Spitalstrasse 67
LUZERN »

verschiedentlich von sich reden gemacht. Fabelhaft billige Preise, beste Qualität und all die schönen Angebote, die Jedermann gerne hätte. Da man aber bei Geschäftsverbindungen in solchen Beträgen, und wenn die Angebote noch so fabelhaft billig sind, sich auch interessiert, mit wem man es zu tun hat, und was für Garantien die Firma auch späterhin zu bieten vermag, habe ich Informationen über die Firma eingeholt. Das Ergebnis war, dass der Inhaber der Firma wegen Nichtbeachtung der Gesetze verhaftet worden sei. Es ist eben immer noch besser, man hält sich im Geschäftsverkehr an die in der Branche bekannten, alten Firmen, als dass man sich von den neu auftauchenden Firmen durch Versprechungen überreden lässt »

Wir bringen dieselbe gerne als eindringliche Warnung zur Kenntnis unserer Leser. *Die Red.*

NEUE FILME

— **Lya Mara's erster Tonfilm :** « Jeder fragt nach Erika ». (Zehnik-Film). — Viele von den populären Film-darstellern der Stummfilmepoche sind bei Aufkommen des Tonfilms im wahrsten Sinne des Wortes sang- und klanglos verschwunden. Gerade die Sieger in vielen Filmschlachten der stummen Zeit waren vielfach nicht imstande, sich den veränderten — und sicher — erhöhten Ansprüchen, die der Tonfilm stellt, anzupassen.

Lya Mara, sicher eine der populärsten Darstellerinnen des stummen Films, hat sich nicht voreilig und nicht unvorbereitet in Tonfilmabenteuer gestürzt. Sie hat abgewartet und die « Stillhalte »-Zeit dazu benutzt, ernsthaft und mit Energie das Rüstzeug für den Tonfilm zu gewinnen.

Ihr Tonfilmdebüt hat ihr diese ernsthafte Arbeit denn auch gelohnt. Der Sprung zum Tonfilm ist ihr durchaus und ausgezeichnet gelungen.

— « **Der schönste Mann im Staate** » ist der Titel des vierten Althoff-Films der neuen Produktion und unsere grossen Komiker kann man wieder in Soldatenröcken be-

grüssen. Ralph Arthur Roberts als fescher Major, Hugo Fischer-Köppe ist natürlich der ewig schimpfende Feldwebel, Kurt Vespermann ist Reserveleutnant und Leopold von Ledebur stellt in seiner ganzen Grösse einen Oberstleutnant auf die Beine. Und fast hätten wir ja die Hauptsache vergessen, Siegfried Arno, der sich auch in dieser Garnison herumtreibt, allerdings darf er vorläufig noch keine schmucke Uniform tragen, denn er ist nur — wenigstens vorläufig — ein armseliger Schreiber.

— « **Vater geht auf Reisen** ». — Gustav Althoffs neuer Film : « Vater geht auf Reisen » beginnt jetzt seinem Titel tatsächlich gerecht zu werden. Nachdem Carl Boese die Atelieraufnahmen beendet hat, befindet sich nun « Vater » wirklich zurzeit auf einer Reise durch die reizenden kleinen Städte in der Umgebung Berlins, die diesem Film als echtes Milieu ihren besonderen Reiz geben werden.

— Der Mady Christians-Film « **Die Frau von der man spricht** » hatte in Berlin einen durchschlagenden Erfolg und wurde deshalb im Uraufführungs-Theater Primus-Palace für weitere Wochen prolongiert.